

Versteht täglich um 6 Uhr früh in der Agenten Anstalt, Kozysty-Strasse 20. Die Redaktion befindet sich Eissackstrasse 24 (Eingangsbau von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Kozysty-Strasse 1 (Eingangsbau von 7 bis 8 Uhr p. m.).  
**Verantwortlicher Redakteur: Dr. M. Krmpotić.**  
**Verlag der Druckerei des "Polaer Tagblatt" (Dr. M. Krmpotić & Co.).**  
 Herausgeber:  
 Nebstautor Hugo Dubel.  
 Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:  
**Hans Vorbe.**

# Polaer Tagblatt

Monatlich 3 K. — h. (1916)  
 Vierteljährlich 9 K. — h.  
 Für das Ausland erhöht sich die Preisgebühr um die Transportkosten.  
**Verlags- und Druckerei-Veranstaltung Nr. 128.575.**  
 Angelegenheiten:  
 Eine Zeitschrift 4 mm hoch, 5 cm lang) 30 h, ein Wort in Zeitschrift 4 h, in Zeitschrift 8 h. Bildmotive werden mit 2 K für eine Garmondseite, Angelegenheiten Text mit 1 K für eine Zeitschrift berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 21. Juni 1916.

Nr. 3538.

## Erfolgreiche Kämpfe an der russischen Front.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 20. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz:** In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhuten den Sereth überschritten. Zwischen dem Pruth und dem Dniester, an der Strypa und im Gebiete von Radziwiliow verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich und nordöstlich von Lokazy in Wolhynien brachten unsere Truppen bisher 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und drei Maschinengewehre ein. Im Raume von Kifelin schreiten die Angriffe der Verbündeten in zähem Ringen vorwärts. Zwischen Sokul und Kolkli haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgelehnt. Bei Orziatyn, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum viertenmal versucht, in die Linien der tapferen Verteidiger einzubringen, wird erbittert gekämpft.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Kampftätigkeit an der Sponzofront und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß herab. Außerliche Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen der Brenta und dem Altipa wurden abgewiesen.

**Südbaltischer Kriegsschauplatz:** Bei Feras, an der unteren Vojusa, Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Juni. (R.-B.) — Wolffbüreau. Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Vorstöße auf der Front südlich von Smorgon bis über Carl hinaus und bei Lanocznja brachten an Gefangenen 144 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein. Auf die Bahnanlagen von Witejska wurden Bomben abgeworfen. Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Ljachawitsch—Kunnuic wurden wiederholt. Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellungen südwestlich von Logischyn brachten unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrfront bei und westlich von Kolkli blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Orziatyn ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Korweil—Luch und der Turija brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähem, bei Kifelin besonders hartnäckigen Widerstand des Feindes und bringen kämpfend weiter vor. Südlich der Turija wurden feindliche Angriffe abgelehnt. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung Gorochow nicht fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 18. Juni. Bericht des Generalstabes vom 17. Juni:

Im Warbatale täglich Artillerieduell von geringer Heftigkeit und Patrouillenkämpfe. Auf der übrigen südlichen Front Ruhe. Seit einiger Zeit veranderten die Engländer und Franzosen die Erde durch Brandbomben. Gestern waren vier feindliche Flugzeuge in der Umgebung der Ortschaften Imeli und Karakamant an der Mostanbahnung mehrere Bomben besonderer Art ab, um die Felder anzuzünden. Sie riefen Brände hervor, welche sofort gelöscht wurden. Gestern abends warf ein feindliches Flugzeug fünf Bomben auf die Stadt Bitolje (Monastir) ab. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verwundet; der Materialschaden ist unbedeutend. Andere feindliche Aeroplane warfen wirkungslos Bomben auf Belandovo, Semghell und Dohran ab. Unsere Aero-

plane belegten die feindlichen Lager bei Kara Sinang, Smol Kalinowo und Michailowo, sowie das Lager um den Flugplatz bei Kabanisch mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unversehrt zurück.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 17. Juni.** Zwischen Etsch und Altipa intensive Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Auf der Hochfläche der Ette Communi erbitterte Kämpfe, überall mit siegreichem Ausgange für uns. Südwestlich von Asiago richtete der Feind gestern nach heftiger Beschichtung unserer Stellungen zwischen Monte Pan und Boscon zwei Angriffe auf den Monte Lemmerle und Boscon; durch wiederholte blutige Anstrengungen gelang es der Infanterie, für einen Augenblick den Gipfel des Monte Lemmerle zu erreichen, doch wurde sie durch einen wütenden Gegenangriff wieder vertrieben. Nordöstlich von Asiago begannen unsere Truppen zwischen Val Frenzela und dem Becken von Marcesina kräftig vorzugehen; nach Ueberwindung aller Hindernisse, welche das schwierige Gelände und der durch Befestigungen und starke Artillerie unterstützte feindliche Widerstand bereiteten, gelang es ihnen am oberen Ende des Val Frenzela, auf den Höhen von Fiore und Castell Gomberto und westlich von Marcesina Fortschritte zu machen. Günstige Ergebnisse ergaben sich am rechten Flügel, wo unsere tapferen Alpini die starken Stellungen bei der Malga Fossella und am Monte Magari eroberten, dem Feinde hierbei sehr schwere Verluste zufügen und ihm 203 Gefangene, eine vollständige Batterie zu 8 Geschützen, 4 Maschinengewehre, sowie reiche Beute an Waffen und Munition abnahmen. In Carnien und am Sponzo Artillerieaktionen und Tätigkeit kleinerer Abteilungen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Gegend zwischen dem unteren Sponzo und Lioznja, sowie auf Padua. Es gab 3 tote, 3 Verwundete und geringen Schaden. Am 15. d. M. belegten sechs unserer Caproni-Flieger die Eisenbahnstation Matarello (Etsch) sehr wirkungsvoll mit Bomben. Gestern warfen starke Geschwader, bestehend aus 37 Caproni- und German-Fliegern, auf feindliche Kantonnierungen nördlich von Asiago und am Bol di Nos 160 Granaten. Unsere sämtlichen Flugzeuge kehrten unversehrt zurück. Im Luftkampfe über Lavis (Lagorainata) östlich von Asiago wurden zwei feindliche Flugzeuge zum Absturze gebracht.

**Italienischer Bericht vom 18. Juni.** Der andauernd erbitterte Kampf um die in unserem Besitz befindlichen Stellungen am Südrande des Beckens von Asiago beweist, daß der Feind mit Hartnäckigkeit die ursprüngliche Konzeption seines Offensivplanes verfolgt. Seine stete zähe Angriffslust bezeugt, daß die Ereignisse an der Ostfront seine Offenheit an der Trentiner Front nicht verminderten. Bisher hat er von diesem Raume keine Kräfte abgezogen und wird dies angesichts unserer im Gange befindlichen energischen Gegenoffensive in Zukunft um so weniger tun können.

**Russischer Bericht vom 17. Juni.** Um unter Vorgehen auf Lemberg aufzuhalten, hielt der Feind von anderen Fronten Verstärkungen heran und geht an mehreren Stellen in wütenden Angriffen gegen die Truppen des Generals Brusilow vor. Westlich des Fleckchens Kolkli am Styr griff der Feind, von unserer Artillerie heftig beschossen, in der Gegend des Dorfes Gubomilze (12 Kilometer südwestlich von Kolkli) an. Der Angriff wurde abgelehnt. Unsere Truppen verfolgten darauf den Feind, brachten in seine starken Stellungen nördlich des Styr ein und nahmen über 15 Offiziere und 800 Soldaten gefangen. Nordwestlich von Kozysyce am Stychod nahmen unsere Sibirier unter Befehl des Obersten Kisly nach heftigem Kampfe mit den Deutschen in einem glänzenden Angriff das Dorf Swolnitski (18 Kilometer nordwestlich Kozysyce)

und nahmen 4 Offiziere und 450 Soldaten gefangen. Westlich russische Husaren griffen zu Pferde, unterstützt von unserer Artillerie, drei feindliche Linien hintereinander an und machten über zwei dreierköpfige Kompagnien nieder. Gestern mittags vertrieb unsere Kavallerie den Feind aus Radziwiliow, besetzte die Stadt und drängte ihn weiter auf Bradyn zurück. Unsere Truppen warfen gestern den Feind aus Siary und Nowo-Poczajew, ebenso aus dem Kloster Poczajew und besetzten diese Orte. Nach den Aussagen des Korpsführers zieht sich der Feind, Deutsche und Österreicher durcheinander, in voller Auflösung fluchtartig zurück. Durch Gruppenfeuer unserer Batterien fielen sie zu Hunderten. Unsere Batterien gingen zugewisse im lauten Galopp in offene Feuerstellungen und nahmen die Fliehenden unter direktem Feuer. Im Raume von Hajmowka—Kurbanowka (6,5 Kilometer nordnordöstlich Puzemloka an der Strypa) wird äußerst heftig gekämpft. Der Feind geht zurück. Heftige Angriffe an der Straße Sialny—Kolomea warfen den Feind über die Türcen wiederholt die Offenlinie. Heftig wurden sie durch unser Feuer zurückgeschlagen. Am 14. Juni ergriffen die Türken in der Richtung von Bagdad die Offenlinie und besetzten die Stadt Serpuk; sie wurden jedoch daraufhin aus dieser Stadt vertrieben und in ihre Ausgangsstellung zurückgedrängt.

**Französischer Bericht vom 17. Juni.** 3 Uhr nachmittags. Auf dem linken Maasufer griffen die Deutschen nach Beschichtung mit außerordentlicher Heftigkeit mehrmals die neuen französischen Stellungen am Toten Mann an, wobei sie brennende Flüssigkeiten benutzten, doch wurden sie jedesmal mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Franzosen behaupteten ruhig die früheren Gewinne. Auf dem rechten Maasufer erlitten mehrere deutsche Angriffe gegen die Gräben nördlich des Werkes Thiamont gleichfalls einen blutigen Mißerfolg. — Luftkrieg: An der Verduner Front und in Lothringen kehrten die französischen Flieger den deutschen zahlreiche Gesichte. Die französischen Beschichtungsgeschwader zeigten sich gleichfalls sehr tätig. Sie warfen 24 Bomben auf den Bahnhof bei Selib (?) in der Bouziersgegend, 20 Bomben schmetterten Kalibers auf die Fabriken von Diebenschhofen und ungefähr 20 Geschosse auf die Flugwerke in Etain und Lezgnier ab. In der Nacht warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf Pont a Mousson und Nanjiz, ohne Schaden anzurichten. — 11 Uhr nachts. Auf der Front von Verdun nahmen die Artilleriekämpfe in der Gegend der Höhe 304 und im Abschnitt des Thiamontwerkes eine gewisse Heftigkeit an. Keine Infanterieangriffe. Auf dem Reste der Front verlief der Tag ruhig.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 20. Juni 1916.

Die Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze hat sich nicht geändert. Die Operationen in der Bukowina, die sich in einer von uns bereits dargelegten Richtung bewegen, verlaufen planmäßig. Die Russen haben mit Vortruppen stellenweise den Sereth überschritten. Es ist nicht vorauszusehen, an welchem Punkte unsere Heeresleitung die neuen Stellungen festgelegt hat.

Doch ist jede Andeutung in dieser Hinsicht ungenügend, da uns unbekannt ist, welche Rolle der Bukowinaer Front in den kommenden Kämpfen zugebacht ist.

In der Richtung auf Kolomea haben die Russen den Czernjowa-Bach (20 Kilometer östlich) erreicht. Von diesem Bach verläuft die Front am Westufer der Stropa über den Punkt 6,5 Kilometer nordwestlich von Przewlaka (nordwestlich Burzacz) über Ostlawoda (südwestlich Wisniowczyk), von diesem Punkte fast geradlinig in der Richtung nach Zalosse, das sich innerhalb unserer Front befindet, während der gegenüberliegende Ort Nowo-Aleksiniec seit 9 Monaten in russischem Besitz ist; von Nowo-Aleksiniec folgt die Front der galizischen Grenze über Kopuszno (10 Kilometer nordwestlich Nowo-Aleksiniec) und Radziwillow (10 Kilometer nordöstlich Brody). Von Radziwillow geht die Front zum oberen Styr, folgt dem linken Nebenfluß desselben, der Lipa bis zum Ort Gorodnow, wendet sich an dieser Stelle gegen Nordwesten gegen Lokazy (46 Kilometer westlich Luch), biegt von hier aus leicht ab gegen Nordosten bis Kischin (17 Kilometer davon), verläuft von diesem Ort am Stodoch bis zum Kreuzungspunkt mit der Bahn Kowel-Nowo, geht von da zum Styr in der Gegend von Sokal über und dann weiter nach Kolski. Flugabwärts von Kolski ist die Front unerschoben geblieben. Zwischen Sokal und Kolski liegt am nördlichen Ufer des Styr der Ort Gostajow.

In Wolhynien ist die Gegenaktion der verbündeten Truppen von Erfolg begleitet. In der Richtung Dubno-Gorodnow haben die Russen ihren Vormarsch eingestellt, im Raume Lokazy-Kischin haben sie vor den verbündeten Heeren zurückgehen müssen. Die russische Offensive hat an dieser Stelle ein rasches Ende gefunden. Am Styr zwischen Sokal und Kolski sehen die Russen ihre mit riesigen Opfern verbundenen Anstrengungen fort, in die Stellungen der Verbündeten einzubringen. Zwischen der Bukowina und Wolhynien ist, wie schon aus dem Berichte der Front ersichtlich ist, in den letzten Tagen keine Veränderung eingetreten. Die russische Offensive ist demnach auf dem Hauptteile der Front aufgehalten, in Wolhynien sind die Russen in die Verteidigung gedrängt. Es sind dies die ersten Erscheinungen unserer kräftigen und raschen Gegenwirkung.

In der italienischen Front haben nach unserem letzten Bericht die Kämpfe im allgemeinen abgenommen. An der Westfront keine besondere Tätigkeit.

**Das neue italienische Ministerium.**

Das neue Sammelministerium Boselli und seine Liste. Lugano, 18. Juni. Gemäß den Wünschen des Deputierten Boselli und des Ministers des Heeren Sonnino berief der König den Schatzminister Careano zu sich, um ihn zu bestimmen, seinen Posten beizubehalten. Nachdem Careano seine Einwilligung gegeben hatte, vermachte Boselli die Arbeiten der Kabinettsbildung nahezu zu vollenden. Dem Kabinete werden drei bis sechs Minister ohne Portefeuille angehören, und zwar Boselli als Ministerpräsident, der Deputierte Vissolatti als Kriegsminister, ferner der Republikaner Comandini und einige andere, die noch nicht endgültig bestimmt sind. Außerdem werden zwei neue Ministerien, und zwar eines für Eisenbahn und Handelschiffahrt und eines für Industrie, Handel und Arbeit, geschaffen und mit den Deputierten Arletta und De Nava besetzt werden. Das Ministerium des Innern erhält der bisherige Justizminister Orlando. Sonnino, Careano, ferner Kriegsminister Maroni und Marineminister Corfi behalten ihre Portefeuilles. Die übrigen Portefeuilles werden folgendermaßen verteilt: Unterrichtsminister Sacchi, Finanzen Meda, Bauten Bonomi, Kolonien Colosimo, Landwirtschaft Raineri, Postwesen Serra. Bonomi mußte das ihm ursprünglich zugeordnete Finanzministerium wohl deshalb mit dem Bauministerium vertauschen, weil er einst die Kriegskosten auf nicht mehr als 2 Milliarden Lire berechnet und ihren Ersatz durch die Steuerleistungen der erlösten Länder versprochen hatte. Meda, gegen dessen Ministerchaft übrigens von vatikanischer Seite kein Einwand erhoben zu werden scheint, bringt ins Finanzministerium, wenigstens nach seiner Betätigung in den katholischen Zeitblättern zu urteilen, für zollpolitische Fragen das Kriterium mit, daß Italien Außenhandel auf die Zentralmächte naturnotwendig angewiesen bleibt. Im Finanzministerium soll als Unterstaatssekretär, welchem die Ausfuhrbewilligungen und die zugehörigen Kompensationsangelegenheiten obliegen, Bassini verbleiben.

Parteipolitisch legt sich das Ministerium bisher aus fünf Konserverliberalen, einem Merkmalen, vier Demokraten, zwei Radikalen, zwei Reformsozialisten und einem Republikaner zusammen, wobei die Parteistärke der beiden militärischen Minister vorausgesetzt wird. Die Stärke der zugehörigen Kammerfraktionen erlaubt dem Kabinete Boselli, seine eigentlichen Anhänger in der Deputiertenkammer ungefähr so zu beziffern, wie sich bei Anfang des Kabinetts Salandras bei der Abstimmung am 10. d. M. herausstellte. Die 39 sozialistischen Stimmen, welche am 10. d. M. für die Bildung der Mehrheit ausschlaggebend waren, verblieben

in der Opposition. Vom regionalen Gesichtspunkte aus, ist es merkwürdig, daß Venetien durch keinen Minister vertreten sein wird. Das neue Kabinete dürfte, nachdem Boselli heute durch königlichen Erlaß den offiziellen Auftrag zur Bildung des Kabinetts erhielt, morgen den Eid leisten und am 27. d. M. vor dem Parlamente erscheinen, welches wahrscheinlich folgende die Erörterung etwaiger politischer Eröffnungen des Kabinetts, sowie die Schaffung der neuen Ministerien und Ministerposten, deren Notwendigkeit nicht allgemein anerkannt wird, beginnen werde.

**Der König unterzeichnete die Ernennungsdekrete.**

Lugano, 20. Juni. (K.-B.) Der italienische König unterzeichnete gestern die Ernennungsdekrete der Mitglieder des neuen Kabinetts unter dem Vorsitze Boselli. Außer der bereits bekannten Liste des Kabinetts sind noch zwei Minister ohne Portefeuille hinzugekommen, Senator Vittorio Scialoja und der linksdemokratische Deputierte Leonardo Bianchi. Venetien ist tatsächlich durch keinen Minister vertreten.

**Italienische Blätterstimmen zum neuen Kabinete.**

Lugano, 20. Juni. (K.-B.) Die italienischen Blätter stellen sich zumeist freundlich zum Kabinete Boselli, welches sie als nationales bezeichnen und deshalb dem allgemeinen Wohlwollen empfehlen, wobei indessen zum Ausdruck gelangt, daß dieses Wohlwollen namentlich im Parlament nicht gesichert erscheint.

**Die „Times“ über die russische Offensive.**

In einem Leitartikel über die russische Offensive bespricht die „Times“ das, was Rußland durch seine Erfolge erreicht habe. Der russische Angriff, so meint das Blatt, sei für Oesterreich-Ungarn überaus gekommen. Oesterreich sei, vielleicht gegen den Wunsch seiner deutschen Mentore, mitten in der Offensive gegen Italien gewesen. Den meisten Erfolg habe der Angriff in Wolhynien gehabt, wo sich eine mächtige Bewegung der Russen gegen Kowel anzeige. Das Bemerkenswerte an dem Artikel ist aber der Kühle, fast skeptische Ton, in dem er von den Erfolgen der Verbündeten spricht, und der große Respekt, mit dem er von Hindenburg und seinen Plänen redet. Dabei fallen einige scharfe Worte des Tadelns für die englische Presse ab, die nach den russischen Berichten schon wieder Subversivaren erlösten läßt. Der Schlusssatz in dem Artikel lautet:

„Wir sollten uns nicht von hüflichen Einbildungen verführen lassen, die in unserem Lande emporflammen, wenn immer ein Sieg sich an die Banner des Zaren heftet. Einer von den großen Mißgriffen der englischen Öffentlichkeit ist, daß man wieder und immer wieder von Rußland ermartet hat, es werde das Unmögliche vollbringen. Wir haben selbst eine riesige Armee im Westen, aber niemand verlangt heutzutage (dieser Einschränkung ist begründet; denn im Anfang des Krieges haben es sogar heroische Engländer wie Lord Curzon u. a. erwartet. D. Red.) zu glauben, daß sie innerhalb weniger Tage „Unter den Eiben“ entlang marschieren wird, nachdem sie die deutsche Front durchbrochen hat. Wenn aber Rußland einen glänzenden Erfolg erzielt, so werden sofort die ausschweifendsten Erwartungen daran geknüpft. Der Gedanke an die ungeheuren russischen Regionen hypnotisiert eine gewisse Art von Geistern, die sich nicht die Zeit nehmen, sich zu überlegen, daß diese Massen gekleidet, bewaffnet, mit Offizieren versehen und von großen Geschützen unterstützt werden müssen. Als der Großfürst die bemerkenswerte Großtat vollbrachte, Erzrum mitten im Winter zu nehmen, stellten aufgeregte Schreiber es als wahrscheinlich hin, daß er nun bald an den Küsten des Bosphorus auftauchen werde. Als russische Heereskolumnen, nach ungewöhnlich heftigen Kämpfen einige Pässe in den Karpathen besetzten, entrollte man sofort vor uns die Bilder von Kosakenführern, die durch die ungarischen Weizenfelder zu den Toren von Budapest dahinzogen. Beght, wo die tapferen russischen Heere Oesterreich einen bedenklichen Schlag versetzt haben, leben die alten albernem Einbildungen wieder auf; und auf keinem besseren Boden, als auf einem Gerücht aus der Schweiz, jüden englische Zeitungen, die es besser wissen wollten, den britischen Lesern einzureden, daß russische Reiterei fast schon die Dome von Lemberg flieht, wenn sie in Wirklichkeit noch 50 Meilen entfernt ist. Es gibt keine bequemere Heerstraße zum Siege in diesem Kriege, besonders in dem Augenblicke, da die Deutschen im Westen brennend und zerschendend ihren Weg nach Verdun bahnen und den Versorgung bei Ypern flachdrücken. Brussilow und seine heldenmütigen Truppen haben plötzlich und schnell große Taten in Galizien und Wolhynien vollbracht. Sollte die Kraft ihrer Offensivkraft erhalten bleiben, so können sie eine hervorstechende und vielleicht entscheidende Wirkung auf den Lauf der Sommerfeldzüge ausüben. Aber eben die Schnelligkeit ihres anfänglichen Erfolges bringt in den Gesichtskreis heikle und verwickelte Aufgaben der Stra-

tege und Taktik, die zu lösen eine Generalaktion der russischen Generalität erforderlich wird. Die Früchte ihres neuen Sieges müßten erst nach und die Vollstreckung der Idee jetzt die Kabinete mit Sorgfalt eine Zerstreung der Kräfte zu den. Rußland hat mindestens eine gute Anzahl oesterreichischer Heere überwinden müssen. Aber wenn wirklich Hindenburg im seinem Winterfeldzuge erwidert, dann wird es die Freude zurückzuführen bis der Feind die Dittrom eine endgültige Gestalt angenommen hat.

Der Verlust des Anstalts thematisiert wurde zu sein, daß der russische Generalstab sich stellen „behalten und verwickelt“ Manja. höherem und gewachsen sein wird. Die, die beabsichtigte Fahrt Küchener den Zweck lichen Bundesgenossen, zu dem die „Times“ trotz seiner augenblicklichen Erfolge doch ein strenges Betreten hat, etwas nachzudenken.

**Der Seekrieg.**

**Deutscher Fliegerangriff auf russische Torpedobootflotte.**

Berlin, 20. Juni. (K.-B.) (Amst.) Am 19. Juni griff ein Marineflugzeug im russischen Bujen zwei russische Zerstörer mit Bomben erzielte auf einem derselben einen Volltreffer.

**Versehen.**

Havre, 20. Juni. (K.-B. — Havre.) Ein Boot „St. Jacques“ ist gesunken.

Bern, 20. Juni. (K.-B.) Die Pariser enthalten eine Havasmeldung, wonach in San die Besatzungen eines englischen Dampfers und italienischer Segelschiffe laudeten, die im Meer von Unterseebooten versenkt wurden.

Falkenberg, 20. Juni. (K.-B.) Der bische Vize „Falkenbergsposten“ erzählt, daß der Dampfer „Ems“ aus Hamburg, auf der Reise Christiania nach Lübeck, nördlich Falkenberg, halb Semellen von der Küste entfernt, während von einem britischen Unterseeboot versenkt wurde. Besatzung verließ vorher das Schiff und ruderte Land.

**Englische Gefangene über die Skager-Raoter Expedition.**

Berlin, 20. Juni. (K.-B.) Das Wolhynien teilt mit: Die englischen Gefangenen aus der Skager Raker Schlacht sagten über die Bewegungen der Verluste der englischen Flotte folgendes aus: Die Schlacht beteiligten sich die Aufklärungsflotte bestehend aus 6 Schlachtkreuzern, 4 U-Booten, 10 Schiffen der „Queen Elizabeth“-Klasse, vielen modernen kleinen Kreuzern, etwa 40 Torpedobootzerstörern, zwei Velicos Hauptflotte, bestehend aus drei Linienkreuzern, 10 Schwadern zu je 6 oder 8 Großkampfschiffen, ein Schlachtkreuzerdivision, 6 Panzerkreuzern, mindestens kleinen Kreuzern und 80 bis 100 Zerstörern. Beaufuhr ostwärts, als er die deutschen Aufklärungsflotte kräfte erblickte. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags eröffneten die Deutschen das Feuer auf 18 Kilometer Entfernung. Die „Queen Mary“ explodierte und sank binnen 10 Minuten. An Bord befanden sich 1400 Mann und ein japanischer Prinz. Als „Indefatigable“ auf Unfallstelle erreichte, explodierte sie gleichfalls und sank so schnell, daß von 1000 Mann Befehlungs nur 30 gerettet werden konnten. Beatty besah den Torpedobooten einen Angriff zu unternehmen, wobei die Zerstörer „Nesior“ und „Tomab“ von den Deutschen versenkt wurden. Während des Torpedoangriffes schwenkten die Schlachtkreuzer in Nordwestkurs und außer Schußweite. Die Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse, darunter die „Warpite“ mit starker Besatzung, legten das Geschick fort. Vom englischen Zerstörer „Turbulent“ wurde später ein Funkentelegramm aufgefangan, daß die „Warpite“ gesunken sei. Die kommende Hauptflotte Velicos entwickelte eine mit 9 Panzerkreuzern an der Spitze. Das Linienkreuzer „Malborough“ wurde von einem Torpedoboot angegriffen von einem Unterseeboot. Da deutsche Unterseeboote an der Seeschlacht nicht teilnahmen, kam nur ein englisches Gefangen sein. Die Panzerkreuzer eröffneten den Kampf. Aus den zur Hauptflotte rückgekehrten Schiffen fehlten die „Defence“, „Rior“ hatte mittelschiffs zwei große Löcher, die „Eagle“ explodierte und sank. Das deutsche Feuer richtete die Zerstörer „Albat“, „Zipperary“ und „Turbulent“. Bei Dankelwerden steuerte die englische Flotte in Kolommen nordwärts. Fast alle Gefangenen drückten den Wünschen aus, daß die Engländer nichts für Rettung taten.

**Aus England.**

Die irische Frage. London, 20. Juni. (K.-B.) Die „Times“ enthält die Verhandlungen über die provisorische Verle-

**Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes.**



der irischen Schwierigkeiten, die günstige Fortschritte gemacht hatten, führten zur Spaltung im Kabinett. Ein Teil des Kabinetts ist entschieden gegen Lloyd Georges Vorkämpfer. Es ist möglich, daß einige Minister abtreten werden.

**Aus Holland.**

**Feuerungsunruhen in Holland.**

Amsterdam, 20. Juni. (K.-V.) Gestern fanden wieder große Kundgebungen wegen Lebensmittelmangels und der Feuerungslage statt, wobei es mehrfach zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

**Die Fremdvölker Rußlands.**

Die schwedische Presse veröffentlicht folgenden Aufsatz der „Liga der Fremdvölker Rußlands“:

„Wir Bewohner Finnlands, der baltischen Provinzen und Litauens, wir Juden, Ukrainer und Weißrussen, Mohammedaner, Georgier und unter russischer Herrschaft stehenden Polen, haben uns vereint an den ersten Mann des größten neutralen Landes, in welchem die Freiheit als vornehmste Grundlage der Verfassung gilt: an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gewandt. Wir haben ihm unsere Not geklagt, unsere unermeßlichen Leiden, die Rußland über uns gebracht hat, und haben ihn um Hilfe angerufen. Noch haben wir eine Antwort nicht erhalten, wir drängen nicht, wollen wir doch, daß es ihm nicht leicht sein kann, den rechten Weg zu finden. Aber wir zweifeln auch nicht, daß dieser Mann, ausgezeichnet und berufen vor allen anderen in der Welt als Vorkämpfer für Humanität und Gerechtigkeit, uns helfen will. Und diese seine ungewöhnliche Absicht zu erleichtern, soll unser Bestreben sein. Darum wenden wir uns jetzt an alle unsere Stammesgenossen in der weiten Welt und besonders an die, welche selbst oder deren Vorfahren die geknechtete russische Heimat verlassen haben und in einer neuen, freien Welt Aufnahme fanden.

Alle, die fühlen wie wir, die wissen, was sich in Rußland in früheren Zeiten ereignet hat und was sich heute zuträgt, alle, die Abhien empfinden vor nationaler Entrechtung und religiöser Bedrückung, vor geheimer Verleumdung und offener Verletzung, vor ungezügelter Raub und Brennen, vor dem Wüten und Vergeßlichen Ungehöriger, vor absichtlichem Hinrichten der Armen und Elenden — sie alle rufen wir an und fordern sie auf, unserer Liga beizutreten und an unserem Werke teilzunehmen.

Unser Ziel ist nur, die Menschheit offen und ohne Scheu die Wahrheit über unser Schicksal wissen zu lassen. Wir werden zu diesem Zweck Dokumente und Korrespondenzen veröffentlichen, die über die furchtbaren Verbrechen berichten, denen wir Fremdvölker Rußlands ausgelegt sind. Wir fordern die Unseren auf, diese Nachrichten überall durch Druck und Schrift zu verbreiten und dadurch zu begründen, warum unsere Lage unerträglich ist. Wir vertrauen auch auf die oft bewiesene Gerechtigkeit der Nationen, die heute mit Rußland verbündet sind. Sie wissen es nicht, daß Rußland das Bündnis mit ihnen mißbraucht und, gebekt durch dasselbe, unermessbare Frevel an den eigenen Untertanen begeht, um die Ausrottung und Vernichtung der eigenen Fremdvölker zu betreiben.

Darum ist es unsere Pflicht, vor allem der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Wir dies erst geschahen, dann werden in der ganzen Welt Kräfte lebendig werden, die uns zu Hilfe eilen. Dazu helfe uns!

Wir rufen allen in der Welt, die stammverwandt mit uns sind und in deren Adern unser Blut fließt, allen denen, die unsere Freunde sind, zu: Seid eins mit uns! Schließt unsere Liga! Schließt Euch zusammen zu einem die Welt umfassenden Bunde und helfe uns zur Freiheit!

**Vom Tage.**

**Frankreichsprojektion.** Morgen findet die Frankreichsprojektion statt, um den Sieg für unsere Waffen zu erbitten. Nach dem feierlichen Gottesdienste in der Kathedrale, der von 7 Uhr vormittags abgehalten wird, wird sich der kirchliche Aufzug bilden, der am Moto Bellona halten wird, wo die Segnung des Meeres und unserer Kriegsstotte vorgenommen werden soll. Von hier aus wird der Aufzug durch die Straßen Jaro, Giulia, Albrecht, Carrara zur Kathedrale zurückkehren.

**Kriegsanleihezeichnung.** Die Firma E. Pecorari hat für die 4. Kriegsanleihe 5000 Kronen bei der Städtischen Sparkasse gezeichnet.

**Kriegsgefangenen-Telegramme.** Für Kriegsgefangenen-Telegramme, d. h. Telegramme, die von in unserer oder in feindlicher Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen ausgehen oder an sie gerichtet sind, gelten folgende Bestimmungen: Sie können in deutscher, ungarischer, franzö-

sischer, englischer, italienischer, sowie in russischer und serbischer Sprache abgefaßt sein. Die Niederschrift des Textes bei den Telegrammen in russischer oder serbischer Sprache muß in lateinischen Lettern erfolgen. Im Verkehr mit Italien ist außerdem bei Telegrammen an Kriegsgefangenen die Ausnahme der zu tagierenden Worte „Prisonnier guerre“ in die Adresse, dagegen bei Telegrammen von Kriegsgefangenen die Aufnahme dieser Worte in die Unterschrift obligatorisch. Die Anwendung abgekürzter oder verabredeter Adressen und Unterschriften oder der Gebrauch von Decknamen und Chiffren ist unzulässig. Die Tare beträgt für Telegramme nach Rußland: Wortlage 33 Heller, Grundlage 60 Heller; nach Italien: Wortlage 18 Heller, Grundlage 60 Heller. Eine Gewähr dafür, daß die feindlichen Länder die Telegramme aus Oesterreich annehmen und zustellen, wird nicht übernommen, daher besteht kein Rückforderungsrecht der betreffenden Behörden.

**Verordnung von Wolk durch die Post.** Im Sinne der Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Kriegsminister vom 28. Mai 1916, R.O.V. Nr. 156, dürfen Schafwolle, sowie Wolgarinwolle, einschließlich der Wollabfälle und der Kunstwolle, in unarbeitbarem Zustande, ferner gerabte und ungegerabte Schaf- und Lammwolle, sowie Abschnitte solcher Felle, falls die Wolle noch nicht abgenommen wurde, von der Aufbewahrungsstelle nach einem außerhalb der Gemeinde liegenden Orte nur mit Bewilligung des Handelsministeriums versendet werden. Die Postämter haben daher Pakete, die derartige Gegenstände enthalten und die nach einem außerhalb des Gemeindegebietes des Aufgabepostortes liegenden Orte bestimmt sind, nur dann zur Beförderung anzunehmen, wenn der Postbegleitadresse eine vom Handelsministerium erteilte Transportbewilligung beigegeben ist. Der Absender solcher Sendungen hat die Transportbewilligung bei der Aufgabe mit der Postbegleitadresse vorzulegen. Auf dem Pakete, sowie auf der Postbegleitadresse hat der Absender überdes den Vermerk: „Mit Bewilligung des Handelsministeriums vom ... 1916“ anzubringen. Pakete, die vom Aufgabepostort verschicklich ohne Bewilligung der Beförderung zur Beförderung angenommen worden sind, hat das Aufgabepostamt als unzulässig zu behandeln und ohne Unbefähigkeitsmeldung an den Absender zurückzuleiten.

**Militärisches.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 172.**

Garnisonsinspektion: Hauptmann Vinkovicic.  
Kriegliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“  
Fregatewartz in d. R. Dr. Mahoritsch; im Marine-  
spital Landsturmarzt Dr. Lomicich.

**Auszeichnung.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst zu verleihen das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsbekanntung (Lazare) in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Konteradmiral des Kaiserreiches Theodor Ritter von Winterhader.

**Frankreichsprojektion am 22. Juni l. J.** Für die Projektion ist die volle Marinemusik beizustellen. Das Feuerkommando veranlaßt die Aufstellung des Zeltes für den Altar beim Tor Nr. 4 und des Pavillons am Einsegnungspalast am Bellonakai. Die Herren Flaggenoffiziere und die dienstlichen Stabspersonen erwarten den Hafenadmiral um 8 Uhr a. m. beim Arsenalstor Nr. 2 (Bellonator). Adjutierung: Dienstabfertigung (weiß) mit Dienstabzeichen. Nach dem Eintreffen der Projektion beim Arsenalstor Nr. 2 erfolgt die Einsegnung des Meeres und der Schiffe. Gekühlsalat entfällt. Bei Regenwetter wird die Projektion innerhalb der Domkirche stattfinden. Hierzu entsenden die Kommandos kleinere Stabsdeputationen, welche um 7 Uhr a. m. vor der Kirche den Ablass des H. A. erwarten. (Adjutierung mit Mantel.) Falls die Projektion stattfindet, ist der Bellonakal von 7 bis 9 Uhr a. m. nicht zu benutzen; der Personalverkehr erfolgt am Hafenadmiralatskai, der Materialverkehr am Flosse nächst S. M. S. „Luffin“.

**Die französischen Flugboote.**

Zum Abschluß eines französischen Kampfflugbootes, des ersten in seiner Art, durch einen deutschen Marineflieger wird der „Neuen Preussischen Correspondenz“ von markttechnischer Seite geschrieben: Am 8. Juni wurde vor Zeebrügge von einem unserer Marineflugzeuge ein französisches Kampfflugboot abgeschossen. Das Flugboot mußte beschädigt aufs Meer niedergehen und seine Insassen, aus dem Führer und einem Beobachter bestehend, wurden von einem in der Nähe befindlichen deutschen Unterseeboot gerettet und gefangen genommen. Es ist das erste Mal in diesem Kriege, daß ein solches über das Vorkommen und die Verwendung von Flugbooten auf

**Wäschehaus „Zur Wienerin“**

E. Pecorari 25  
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Soeben eingelangt!**  
**Herrliche aparte Neuheiten in Damenblusen, Schossen, Matinees.**  
Vorzüglich angefertigt, preiswerte Qualität ersten Ranges.  
**Immense Auswahl in Damenwäsche, Schürzen, Unterröcken, Kinderkostümen.**

**Kolossales Lager**  
sämtlicher Herrenwäsche in Linnen, Chiffon, Pikee, Batist, Krawatten letzter Schöpfung, Krägen, Manschetten, Hosenträger, aller Arten von Trikotwäsche, Socken etc.

**Zur Badesaison!**  
Sämtliche Badewäsche, Badekostüme, Badeeinwickler und Badeschuhe.

Reiche Auswahl in Ull- und Bettwäsche, Laken, Handtüchern, Strümpfen, Handkercher und Kappen.  
**Feste Preise! — Feste Preise!**

Seiten unserer Feinde berichtet wurde. Während die meisten in- und ausländischen Wasser- und Marine-Flugzeuge eigentlich nur Landflugzeuge darstellen, die anstatt des Räderanlaufgestelles oder außer diesem mit Schwimmkörpern ausgerüstet sind, auf welchen sich das Flugzeug vom Wasser erheben und wieder niederlassen kann, muß das Flugboot als Ideal eines Wasserfliegers bezeichnet werden. Seine technische Entwicklung war jedoch bei Kriegsbeginn noch nicht abgeschlossen, obgleich die Franzosen und ganz besonders die Engländer, denen brauchbare lenkbare Marineluftschiffe nicht zur Verfügung stehen, große Anstrengungen machten, das Wasserflugzeugwesen zu vervollkommen.

Das Flugboot, das ausschließlich für die Verwendung auf und über dem Wasser vorgesehen ist, wurde hauptsächlich in Amerika durch Burgess, Curtiss, Thomas und Bannist vervollkommen. In Frankreich bauten Borel, Leseque und Paulhan-Curtiss nach amerikanischen Vorbildern Flugboote, Voisin aber nach eigenem System, jedoch gleichzeitig mit Räderausführung. Von England ist besonders das Sopwith-Flugboot, ebenfalls mit Anlauftrabern, als Inhaberbildung bekannt geworden. Selbstverständlich haben wir auch in Deutschland Flugboote, doch kann darüber zur Zeit nichts berichtet werden. Der wesentliche Unterschied des Flugbootes vom Wasserflugzeug besteht darin, daß letzteres nicht ein oder mehrere Hauptschwimmer, nebst Seiten- und Schwanzschwimmern verschiedener Formen, sondern nur einen einzigen Schwimmkörper besitzt, in welchem die Mannschaft Platz nimmt und in welchem beim Kampfflugzeug auch das Maschinengewehr aufgestellt ist. Die Tragflächen sitzen unmittelbar an diesem Schwimmkörper und brauchen gegen Eintauchen ins Wasser durch verhältnismäßig nur sehr kleine Hilfschwimmer gestützt zu werden. Der Motor ist im Boot selbst eingebaut oder bei Verwendung eines Rotationsmotors zwischen den Tragflächen aufgehängt, und der Propeller ist hinter den Tragflächen angebracht, so daß die Bootsinsassen nach vorn und nach beiden Seiten freiesten Ausblick (beim Kampfflugboot das Maschinengewehr aber ebensolches Schußfeld) haben. Wie beim Schiff ist das Seitensteuer des Flugbootes an dessen Hinterende angebracht und regelt die seitlichen Bewegungen sowohl im Wasser wie in der Luft. Auch das Höhensteuer hat in der Regel hier seinen Platz und beide können vom Boot aus bedient werden. Einige Konstrukteure haben indessen auch andere Anordnungen angewendet. Der Bootskörper des Flugbootes hat mit der Zeit die Formen der modernen Motor-Rennboote, meistens mit einer Stufe im Boden, angenommen und keine Seefähigkeit, d. h. die Möglichkeit, auch größeren Seegang in schneller Fahrt überwinden zu können, ist dadurch außerordentlich gefördert worden. Hierin liegt der Hauptvorteil des Flugbootes gegenüber dem Wasserflugzeug, das seiner vielen kleineren Schwimmer wegen, die zudem nicht so günstige Formen haben können, wie der einzige des Flugbootes, schon bei stärkerem Seegang Schwierigkeiten sowohl beim Abfliegen vom Wasser, wie beim Niederlassen auf dasselbe begegnet. Beide jedoch reich an Kampfkraft und Weite des Verwendungsgebietes bei der Aufklärung nicht im entferntesten an unsere Marine-Luftschiffe heran.

**Heute ab 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachm. KONZERT.**

### Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151—200 des „Roten Kreuzes“ vom 20. V. bis 20. VI. 1916:

Arsenalstr. Nr. VI.	K	11-01
VIII.		12-97
XII.		24-49
Marineoffiziersuniformierung		5-97
Marinebeamtenuniformierung		2-14
Marinekassino		3-16
Hauptpost- und Telegraphenamt		3-87
Postamt Viale Carrara		- 93
Marinefeldpostamt		4-17
Marinedampfschiffanstalt		10-06
Marineschlachthaus		8-76
Bäckerei Forbelsky		2-28
Offiziersmenage Slauzia		30-17
Kolonialwarenhandlung Meini		1-58
Friseurgeschäft Marini		- 92
Milchhandlung Cervar		1-01
Café Tegeltioff		2-27
Tabaktrafik Botelch		1-04
Horak		- 77
Café Bratoz		2-18
Schulwarenhaus Bouyhadi		4-23
Baudagenhandlung „Hystrin“		3-43
Musikalienhandlung Cella		- 73
Frühstückstube Cozzio		11-17
Uniformierungsanstalt Baldini		4-00
Großwarenhandlung Maraspin		2-16
Zusammen	K	221 50

### KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

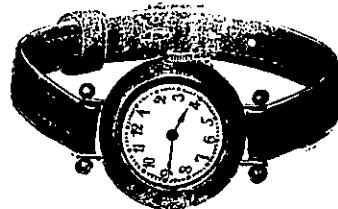
- Wohliertes Zimmer** mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 1028
- Wohliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 37. 1024
- Wohliertes Zimmer** mit oder ohne Küchenbenützung und freiem Eingang Via Giovia 1. 1. Stock, sofort zu vermieten. Anzufragen Via Albrecht 21, 2. St. 1015
- Wohliertes Zimmer** zu vermieten. Vicolo Pozzetto 3, 1. St. 1017
- Wohliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ospedale Nr. 12. 1010
- Zwei wohlierte Zimmer** mit freiem Eingang und Meeres- aussicht ab 1. Juli zu vermieten. Via dei Gladiatori 11. Anzufragen im 1. Stock. 1016
- Ein- oder Zweifamilienhaus** der Administration. 965
- Berkleider** für ein Herrenkleidergeschäft gesucht. A. Verschleider, Via Sergia. 1029
- Mädchen für Alles** sucht Posten zu kleiner Familie. Anzufragen Via S. Martino 11, Frau Ryburi. 1031
- Strümpfe** werden zur Reparatur übernommen. Auskunft in der Administration. B
- Benutzte Möbel** zu verkaufen. Auskunft Via Giulia 5, 3. St., rechts. Zu besichtigen von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. 1030
- Kaninchen** (3 Weibchen und 1 Rammler) samt Stall sofort zu verkaufen. Adresse in der Administr. 1027
- Haute Pferde** zum schlachten. Auskunft im Geschäft Via Rapiccio 4. 1025
- Bringend zu kaufen gesucht** ein Marinesäbel (Salon-äbel). Anträge an die Administr. 998
- Staatsbeamter** sucht komplette, gut erhaltene Marine-Offiziers- oder -Beamtenuniform, mittlerer Größe und Stärke, zu kaufen. Geld. Anträge mit Preisangabe unter „Staatsbeamter“ an die Administration d. B. 1018

**Reifender Zementlader** — acht gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen. Anzufragen an die Administration. 1019

**Zementlader**. Die Besitzer von „Leeren Zementlädern“ der Firma „Steinbrück“ werden ersucht, dieselben bis 30. Juni 1. J. an das Steinbrück-Zement-Verf. Va. Campomario 29, zurückzustellen, da sonst das Lagergeld verfallen. 1016

**Kriegspatentlohn** für arbeitslos gebliebene Adressen in der Administration. 1011

**14kar. Gold-, Silber- und Metallubren-Brascellets**  
**beste Schweizer Fabrikate**  
 in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei  
**Uhrmacher und Juwelier**  
**K. JORGO, POLA**  
 Via Sergia 21.



Nr. 5780 **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgestattet, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 30, 45 und 60; in Gold K 15, 20, 30 und 35, mit Radiumblatt K 28, 30, 35, 40 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tala K 2, 3 und 50; in 14kar. Gold K 65, 75 und 85, mit Brillanten besetzt K 50, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von altem Prachtgold und Silber zu der höchsten Preisen.

**Reelle Garantie! Preisliste unsonst!**

**Handbuch der Dreherei**. Praktischer Selbstunterricht im Berechnen der Wechselläder zum Gewinde schneiden; Konstruieren, Berechnen und Drehen von Schnecken, Zahnrädern und Spiralen, mit Skala für den Verhältnissbrauch. Preis K 9.

Vertrieb bei:  
 T. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro la.

**Alfred Martinz:**  
**Ein Gebot in schwerer Kriegszeit.**  
 Ein Gebot in schwerer Kriegszeit. Preis 2 Kronen.

**Leitfäden der Seemannschaft.**  
 Für den Gebrauch an Bord der Schiffe. Von Admiral G. Dick. Preis K 21.00.  
 Vertrieb bei:  
 Schinnerer'schen Buchhandlung (Maler)

**Mans Bachgarten:**  
**Auszug aus dem Schiffstagebuch.**  
 Zwei Jahre in Japan und China.  
 Verlag von:  
 Druckerei und Verlagsanstalt Jos Krmpotić

**3 Waggons Seife**  
 gelb, von sehr guter Qualität, in Stücken zu 1, und 2 Kilogramm geschnitten, offeriert zu  
**K 3'88 per Kilogramm**  
**Levy & Komp., Triest.**

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia :: Nr. 34 ::

**Programm für heute:**  
**„UM EIN WEIB“**  
 Sensationelles Sittendrama in 3 Akten von Karl Schönfeld.  
 In den Hauptrollen: AUD NISSEN und NIELS CHAYSANDER.  
 Vorstellungen um 2'30, 3'40, 4'50, 6 und 7'10 Uhr p. m.  
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.  
 Einlaß nach jedem Akte.

## Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.  
 Radbruch verboten.

„Du mißt doch nicht —“  
 „Natürlich glaub' ich das nicht!“ unterbrach sie der Vater heftig. „Aber die Lori ist ein altes Weib, die kann's leicht ausplaudern und die Dienerschaft kann davon erfahren! Auch die Milli ist dabei! Und da hast du schon vier Personen, die dein geheimes Fach kennen! Bei mir im Zimmer gibt's kein geheimes Fach, aber Panzerplatten, eine starke Dogge und einen geladenen Revolver! Ich glaub', das ist sicherer!“  
 „Ja, wenn du meinst —“ bemerkte Mary zögernd.  
 „Ich hab' den Schlüssel schon hinaufnehmen wollen, aber — ich hab' den Schlüssel zur Kommode nicht gefunden. Hast du ihn bei dir oder ist er eingesperrt?“  
 „Ich — habe — ihn — hier — in der Tasche,“ antwortete Mary langsam.  
 Sie rang fichtlich mit einem Entschluß.  
 „Dann gib ihn her! Es ist schon Zeit, daß wir etmal ins Bett kommen!“  
 Die alte Stehuhf der Bibliothek schlug gerade in tiefen Tönen Mitternacht.  
 „Wenn — du — durchaus — willst, Papa —“  
 Sie griff langsam in die Tasche, sah den Vater ganz eigenwillig an und reichte ihm, ohne aufzusehen, einen kleinen Bund Schlüssel.  
 „Welcher ist's?“  
 Ohne ein Wort zu sagen, deutete Mary auf einen kleinen Schlüssel, dessen Bart wunderliche Zeichen zeigte.

Der Baron wandte sich zum Gehen. Er hatte die Tür noch nicht erreicht, als ihn seine Tochter wieder anrief:  
 „Vater, sag', hälst du es durchaus für notwendig, den Schmuck hinaufzunehmen?“  
 „Hörst, bist du aber merkwürdig! Statt dich zu freuen, daß ich ihn in die eiserne Kasse lege, schneidest du ein Gesicht, als ob man dir persönlich etwas antäte!“  
 Mary zwang sich zu einem Nicken.  
 „Nein, nein, Vater, so ist's nicht gemeint,“ antwortete sie mit gepreßter Stimme. „Ich meine nur — die Perlen — sind in dem geheimen Fach — ebenso sicher wie oben in der eisernen Kasse.“  
 „Na, wenn du durchaus nicht willst — ich werd' mich nicht herumtreiben wegen einer solchen Sachel!“  
 Kobenstein machte einen Schritt gegen den Tisch und wollte die Schlüssel hinstellen.  
 „Aber nein!“ rief er dann. „Suffizient nicht! Warum sollen die Weiber immer recht behalten! Auch deine Mutter war so! Wenn ich schwarz sagte, sagte sie weiß und wollte mit ihrem harten Kopf durchaus durch die Wand!“  
 Mit einem leisen Seufzer lehnte sich Mary in den Stuhl zurück.  
 Sie war leicht erbost.  
 „Lori!“ rief der alte Herr. „Leuchten Sie!“  
 Lori kam mit Licht herbei.  
 „Was das nur für eine Wirtschaf ist! Die Baronin sitzt in der Bibliothek und der ganze Weg bis zu ihrem Schlafzimmer ist dunkel!“  
 Lori antwortete ihm nicht. Erstens mußte sie, daß Widerspruch den alten Herrn nur reizte, zweitens fand sie keine Antwort. Sie konnte doch nicht sagen, die

Lampen seien auf Befehl der Baronin verloscht worden, da diese ein Stelldichein im Park hatte und auf dem Wege dahin nicht gesehen werden wollte.  
 Bläß und regungslos sah die junge Frau in der Bibliothek.  
 Sie hatte die Hände gegen das Herz gedrückt und blühte mit großen Augen gegen die Tür, durch die ihr Vater verschwunden war.  
 Einige Minuten vergingen.  
 Wohllich hörte man einen lauten Ausruf des alten Herrn.  
 Im nächsten Augenblick stürzte Lori herbei.  
 „Frau Baronin, ich bitte Sie, kommen Sie hin über!“ rief sie fast atemlos. „Es ist was Schreckliches geschehen —“  
 Mary zwang sich zur Ruhe, als sie Lori in solcher Bestürzung vor sich stehen sah.  
 „Was ist denn los, Lori?“  
 „Der Schmuck ist weg!“  
 Marys Hände fielen auf den Tisch. Im ersten Augenblick fand sie kein Wort, dann schrie sie auf:  
 „Die schwarzen Perlen?“  
 Die Dienerin nickte bloß.  
 „Die schwarzen Perlen — sind — weg — aus dem geheimen Fach?“  
 „Ja, Frau Baronin.“  
 „Das ist ja nicht möglich!“ schrie die junge Frau und lief in das Douboir.  
 Dort stand ihr Vater bei der Kommode.  
 Das geheime Fach war geöffnet. Es war leer ...  
 „Da hast du's jetzt!“ meckerte der Baron.  
 Mary griff an ihre Stirn, deren Schläfen mit hämmerten.  
 (Fortsetzung folgt.)